



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Atelierzentrum Gockhausen

Gemeinde

Dübendorf

Bezirk

Uster

Ortslage

Gockhausen

Planungsregion

Glattal ZPG

Adresse(n) Rütistrasse 48, 48 bei, 48a, 50, 50a, 52, 52.1, 52a, 52b

Bauherrschaft —

ArchitektIn Eduard Neuenschwander (1924–2013)

Weitere Personen Eduard Neuenschwander (1924–2013) (Landschaftsarchitekt), Karl Holdener (1928–2006) (Gartenbau)

Baujahr(e) 1970–1981

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

IVS nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 21.12.2022 Annina De Carli, Jan Capol

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
19103371	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	—
19103600	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	—
19103601	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	—
19103602	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	—
19104036	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	—
19104069	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	—
19104567	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	—
19104568	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	—
191GARTEN03371	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	—

Schutzbegründung

Das Atelierzentrum Gockhausen ist Teil der Künstlerkolonie Gockhausen und besteht aus einem hufeisenförmigen Baukörper mit sieben Reihenhäusern (Vers. Nr. 03371, 03600, 03601, 03602, 04036, 04567, 04568), die als Wohnungen und Ateliers dienen, einem Gartenhaus (Vers. Nr. 04069) und der zugehörigen Umgebungsgestaltung (191GARTEN03371). Das Ensemble stellt ein regional einmaliges kultur- und architekturgeschichtliches Zeugnis dar. Der Architekt Eduard Neuenschwander suchte in den 1950er Jahren zusammen mit befreundeten Künstlerinnen und Künstlern nach einer Möglichkeit, eine Mustersiedlung zu realisieren, worin er einerseits die architektonische Haltung einer jungen Architektengeneration demonstrieren, andererseits eine Wohn- und Arbeitsatmosphäre schaffen konnte. Auf Hinweis des Malers und Plastikers Gottfried Honegger (1917–2016) fand er günstiges Bauland im Dübendorfer Ortsteil Gockhausen. Honegger selbst hatte hier bereits drei kleinere Atelierhäuser errichtet (Meisenrain 75 u. a.; Vers. Nr. 02026 u. a.). Die Gemeinde Dübendorf schied 1966 im Zonenplan eine sog. Atelierzone aus, die den Architekten als «Experimentierwiese» diente und in der Ausnützungsziffer den Bau von Ateliers begünstigte. Die Atelierzone war bis 1986 in Kraft. Die Künstlerkolonie Gockhausen, die ab Ende der 1950er bis in die 1980er Jahre entstand, umfasst einige wichtige baukünstlerische Zeugen. Folgende Baugruppen befinden sich im Inventar der Schutzobjekte von überkommunaler Bedeutung:

Atelierzentrum Gockhausen

- das Atelierzentrum Gockhausen
- das Atelier Neuenschwander (Rütistrasse 38 u. a.; Vers. 02454 u. a.)
- das Wohnhaus Im Binzen (Nussbaumstrasse 11; Vers. Nr. 02943)
- die Wohn- und Ateliersiedlung Im Buck (Rütistrasse 60 u. a.; Vers. Nr. 03706 u. a.)
- das Wohn- und Atelierhaus Studer (Nussbaumstrasse 1; Vers. Nr. 00340).

Das Atelierzentrum Gockhausen gehört stilistisch zur späten Nachkriegsmoderne. Seine funktionale Gestaltung ist vergleichbar mit Bauten der Klassischen Moderne, etwa der 1930–1932 erbauten Siedlung Neubühl in der Stadt Zürich (Nidelbadstrasse 79 u. a.; Vers. Nr. WO01224 u. a.) oder der 1955–1962 erbauten Siedlung Halen bei Bern. Der verspielte Umgang mit Baukörpern und Architekturelementen zeigt aber auch Widerstand gegen die Demonstration von Funktionalität und setzt kleine postmoderne Akzente. Das 1981 als Kopfgebäude mit v-förmigem Dach fertiggestellte «Atelier 16» (Rütistrasse 52; Vers. Nr. 04036) ist der Höhepunkt dieser verspielten Architektur. Die Einbettung in die Natur macht das Atelierzentrum einzigartig. Neuenschwander griff sanft in die bestehende natürliche Umgebung am Chämmebach ein, um Sitzplätze vor den Häusern zu erstellen. Das «Atelier 16» hingegen steht im Kontrast zu dieser Einbettung in die natürliche Umgebung. Sein Garten zeigt im Kleinen, was Neuenschwander später beim Zürcher Irchelpark (erbaut 1979–1986) im Grossen umgesetzt hat: einen sog. Naturgarten – eine naturnahe, jedoch stark gestaltete Gartenanlage. Der Garten ist ein frühes Beispiel eines Naturgartens. Er ahmt die Natur nicht nach, sondern ist ein bewusst gestaltetes, menschliches «Produkt», das eine grosse Vielfalt an Lebewesen in einem funktionierenden Ökosystem ermöglichen will.

Schutzzweck

Erhaltung des Atelierzentrums Gockhausen mitsamt seinen charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungselementen. Erhaltung der bauzeitlichen Raumstrukturen sowie der festen Ausstattungselemente im Innern. Erhaltung der Umgebungsgestaltung.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Das Atelierzentrum Gockhausen liegt nordwestlich des historischen Ortskerns. Die längsrechteckige, gegen NO abfallende Parzelle stösst im SW an die Rütistrasse, im NW an den Chämmebach. Gegen SO wird sie vom Naturgarten des Atelierhauses Neuenschwander (Rütistrasse 38 u. a.; Vers. Nr. 04340 u. a.) begrenzt. Erschlossen wird die Liegenschaft von der Rütistrasse her, wo ein Garagengebäude und ein Parkplatz den südwestlichen Abschluss der Parzelle bilden.

Objektbeschreibung

Reihenhäuser (Vers. Nr. 03371, 03600, 03601, 03602, 04568), Reihenhaushaus mit Garagenanbau (Vers. Nr. 04567), «Atelier 16» (Vers. Nr. 04036), Gartenhaus (Vers. Nr. 04069)

Das Atelierzentrum Gockhausen besteht aus einem in der Höhe gestaffelter Baukörper in Massivbauweise, der sich entlang der gegen NO sanft abfallenden Hanglage ausrichtet. Er setzt sich aus sieben eingeschossigen, teilweise unterkellerten Reihenhäusern zusammen, die unterschiedliche Grundrisse aufweisen und als Wohnungen und Ateliers genutzt werden. Die Reihenhäuser gruppieren sich in zwei Flügeln um eine hofartige, nicht durchgehende Gasse mit mehreren Treppen, die als Erschliessungsachse fungiert. Ein weiterer Zugangsweg verläuft auf der Südostseite der Gebäude. Die Reihenhäuser sind grob verputzt, in verschiedenen Rot- und Blautönen gestrichen und schliessen mit einem blechverkleideten Flachdach. Grosse Fensterflächen mit betonierten Stürzen sowie teilweise gedeckte Atrien und vorgelagerte Sitzplätze schaffen eine Verbindung zum umliegenden Naturgarten. Hervor sticht das zweigeschossige «Atelier 16» ganz im S (Vers. Nr. 04036). Es bildet als Kopfbau den markanten Abschluss zur Rütistrasse hin – mit v-förmigem, blechverkleidetem Dach aus Sichtbeton. Im Innern zeichnet sich die V-Form des Dachs wie ein Schiffskiel im Raum ab. Gegen SW öffnet sich eine grosse Fensterfront mit einem mittig platzierten, grob verputzten und rot gestrichenen Betonfeld. Gegen NW zeigt sich unterhalb des Dachs ein durchgehendes Fensterband. Das «Atelier 16» besitzt als einziges Reihenhaushaus einen eigenen vorgelagerten Privatgarten im SW; darin steht ein holzverkleidetes Gartenhaus (Vers. Nr. 04069) über trapezförmigem Grundriss mit ziegelgedecktem Pultdach. Das Reihenhaushaus (Vers. Nr. 04567) im SW schliesst mit einem Garagenanbau mit fünf rot gestrichenen Garagentoren ab. Rechts davon erhebt sich ein hoher Kamin.

Garten (191GARTEN03371)

Die Reihenhäuser besitzen ausser einem kleinen Sitzplatz keine Hausgärten. Als Ersatz dienen die umliegende Naturlandschaft und der Chämmerbach im NW, die zusammen mit den Bauten eine Einheit bilden. Beispielhaft steht dafür das Atrium des nordöstlichsten Reihenhauses Vers. Nr. 03602, das in den umgreifenden Naturgarten übergeht, der mit Büschen, Sträuchern und Wiesenflächen bepflanzt ist. Die hofartige Gasse sowie der Weg im SO sind mit Feldsteinen gepflastert, die Stufen aus Bordsteinen gebildet. Beide Baumaterialien sind zweitverwendet. Zwei Platanen beschatten den Vorplatz im SW. Innerhalb der Siedlung hebt sich der bewusst gestaltete Privatgarten des «Ateliers 16» ab. Er zeigt einen nahezu rechteckigen Grundriss, wird im NW und SW von einer Betonmauer umfriedet und gegen die Rütistrasse hin durch das Gartenhaus abgeschirmt. Einzig von SO her ist der Garten von aussen einsehbar und zugänglich. Im Zentrum des Gartens befindet sich ein gepflasterter Sitzplatz. Seine Längsseiten begrenzen rechteckige Sandsteinblöcke, die gegen das Gartenhaus einen Stufentritt ausbilden und gegen das Wohnhaus zu einem rechteckig geformten Gartenteich hinabführen. Auf Höhe des Gartenaustritts des Wohnhauses überbrückt eine mächtige Sandsteinplatte das Becken. Dessen Ufer bilden Geröllstreifen, in denen eine Waldkiefer steht.

Baugeschichtliche Daten

1970–1973	Bau des Atelierzentrums Gockhausen, Architekt und Gartengestaltung: Eduard Neuenschwander, Bauherrschaft: Eduard Neuenschwander
1979	Atrium-Überdachung Rütistrasse 50 (Vers. Nr. 03602), Architekt: Helmut Furrer, Bauherr: Karl Holdener
1980–1981	Bau des «Atelier 16» mit Gartenhaus als Wohnhaus Neuenschwanders, Architekt und Bauherr: Eduard Neuenschwander
1989	Wintergartenanbau Rütistrasse 52 (Vers. Nr. 04036), Architekt und Bauherr: Eduard Neuenschwander
2012–2014	Umbauten im Innern, Bauherrschaft: Eduard Neuenschwander AG, Gockhausen, Architektur: Atelier Neuenschwander, Gockhausen

Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Dübendorf.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Beurteilung Gärten und Anlagen, Dübendorf, 191GARTEN03371, bearbeitet von Steffen Osoegawa, Büro für Gartendenkmalpflege, Zürich, Juni 2018, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Claudia Moll und Axel Simon, Eduard Neuenschwander. Architekt und Umweltgestalter, Zürich 2014, S. 128–131, 170–173.
- gta Archiv / ETH Zürich, Nachlass Eduard Neuenschwander.
- Silvia Huber, Neuenschwander, Eduard, in: Architektenlexikon der Schweiz, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel 1998, S. 399.
- Stefan Rotzler, Die Gockhauser «Künstlerkolonie». Ein Generationenprojekt, in: Heimatbuch Dübendorf, 2021, S. 77–92.



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 18.09.2024 19:27:18

Diese Karte stellt einen Zusammenschau von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Massstab 1:900

0 10 20 30m

Zentrum: [2687369.37, 1248777.61]



Atelierzentrum Gockhausen, links Reihenhaushaus mit Garagenanbau (Vers.-Nr. 04567), rechts das «Atelier 16» (Vers.-Nr. 04036) mit Gartenmauer (191GARTEN03371), Ansicht von W, 29.03.2017 (Bild Nr. D100585_34).



Atelierzentrum Gockhausen, «Atelier 16» (Vers.-Nr. 04036), Blick in den Privatgarten (191GARTEN03371), Ansicht von W, 29.03.2017 (Bild Nr. D100585_35).



Atelierzentrum Gockhausen, «Atelier 16» (Vers.-Nr. 04036), Eingang, rechts Gartenmauer (191GARTEN03371), Ansicht von SW, 14.09.2017 (Bild Nr. D100585_50).



Atelierzentrum Gockhausen, Reihenhäuser (Vers.-Nr. 03600, 04568) und hofartige Gasse (191GARTEN03371), Ansicht von SW, 14.09.2017 (Bild Nr. D100585_53).



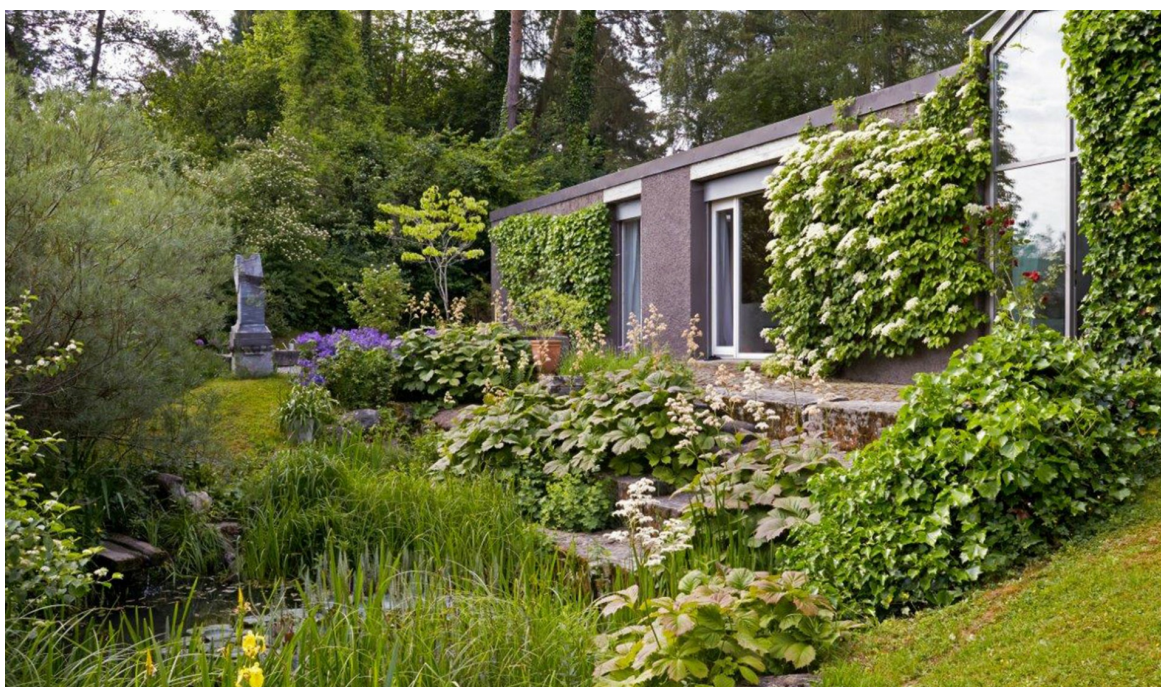
Atelierzentrum Gockhausen, Reihenhause mit Garagenanbau (Vers.-Nr. 04567) und hofartige Gasse (191GARTEN03371), Ansicht von NO, 14.09.2017 (Bild Nr. D100585_56).



Atelierzentrum Gockhausen, Reihenhause (Vers.-Nr. 04568), «Atelier 16» (Vers.-Nr. 04036) und Garten (191GARTEN03371), Ansicht von NO, 14.09.2017 (Bild Nr. D100585_48).



Atelierzentrum Gockhausen, Reihenhause (Vers.-Nr. 04568) mit umgebender Naturlandschaft (191GARTEN03371), Ansicht von NO, 29.03.2017 (Bild Nr. D100585_37).



Atelierzentrum Gockhausen, Garten (191GARTEN03371) vor dem nordwestlichsten Reihenhause (Vers.-Nr. 03602), Ansicht von N, in: <https://openhouse-zuerich.org/media>, Stand 02.07.2018, 02.07.2018 (Bild Nr. D100585_39).